

Einleitung

Umweltverträglichkeitsprüfung und Raumplanung

Gastredaktion: Karin Hiltgartner

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) kommt in den vergangenen Monaten nicht aus den Schlagzeilen: Zuerst herrschte überdurchschnittliche Empörung über den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts, den Bau der dritten Piste des Flughafens Schwechats nicht zu genehmigen. Anschließend wurde ebenso heftig über das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs diskutiert, welches ebendiese Entscheidung (des Bundesverwaltungsgerichts) als „denkumögliche Anwendung“ der relevanten Rechtsvorschriften qualifiziert und sie infolge aufgehoben hat. Schließlich entschied das Bundesverwaltungsgericht auch, dass ein weiteres umstrittenes Projekt, der Lobautunnel, gebaut werden dürfe. Die Gegner des Projektes haben bereits außerordentliche Revision beim Verwaltungsgerichtshof gegen diese Entscheidung erhoben, wodurch eine endgültige Klärung der Genehmigungsfähigkeit weiter verzögert wird.

Seit 1985 gibt es die UVP-Richtlinie der EU, die erste Umsetzung erfolgte in Österreich vor bereits 25 Jahren durch das Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz. Wie die erwähnten Beispiele zeigen, sind UVPs aber nach wie vor stark umstrittene Verfahren. Umweltverträglichkeitsprüfungen sollten allerdings nicht ausschließlich durch die juristische Brille betrachtet werden, viele Fachdisziplinen haben Anteil am Thema und sollten ihre Perspektive entsprechend einbringen. Auch am Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik wird sowohl im Bereich der ökonomischen und ökologischen Auswirkungen von UVPs, wie auch der rechtlichen Rahmenbedingungen geforscht.

Anlässlich des Jubiläums des UVP Gesetzes organisierten die TU Wien und das Österreichische Institut für Raumplanung (ÖIR) am 19. Juni 2018 eine hochkarätig besetzte Fachtagung „UVP & Raumplanung“. Zielsetzung war rele-

vante Vertreter_innen aus dem Bereich der Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Planungspraxis zu versammeln, um die Komplexität von UVP & Raumplanung widerzuspiegeln und lösungsorientiert Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. Mit über 200 Teilnehmer_innen wurde eindrucksvoll bewiesen, dass Bedarf an Austausch und Zusammenarbeit besteht und der Grundstein für ein jährliches Treffen im wissenschaftlichen Rahmen gelegt.

Diese Ausgabe des öffentlichen Sektors dokumentiert die Fachbeiträge der diesjährigen Tagung als Transkriptionen und soll damit dem Ziel des verstärkten Austausches dienen. Zusätzlich finden sich Beiträge von Lehrenden und Studierenden der TU Wien zum Themengebiet.

Im ersten Teil dieser Ausgabe des „Öffentlicher Sektor“ findet sich die Dokumentation der Tagung:

Karin Hiltgartner und Erich Dallhammer eröffneten die Tagung gemeinsam mit Dekan Rudolf Scheuven und Rektorin Seidler und gaben im Rahmen eines Fachinterviews einen ersten Einstieg ins Thema.

Als erster Beitrag aus der Verwaltungspraxis berichtet Christoph Chorherr über das Spannungsfeld zwischen innovativen Visionen für die Stadt für morgen und Beschränkungen durch Städtebau UVPs. Anschließend gibt Gerald Kroneder Einblick in die Praxis von Wiener UVPs, referiert über die Bedeutung von SUPs für UVPs und betont die Wichtigkeit von Bürger_innen-Beteiligungsverfahren. Den abschließenden Beitrag aus der Verwaltungspraxis bildet der Vortrag von Viktoria Reiss-Enz zu UVPs im Bereich der Infrastrukturtrassenplanung und deren Besonderheiten mit einem Fokus auf die Wichtigkeit zur Anbindung an die örtliche Raumplanung.

Der erste Vortrag aus dem Bereich der Wissenschaft kam von Martin Wickel. Er behandelt darin die Besonderheiten der UVP in Deutschland und referiert in Bezug auf die Vorredner_innen über das deutsche Spezifikum der Verfahrensartwahl und die Einklagbarkeit von Verfahrensrechten. Als nächster Redner sprach Gernot Stöglehner über das Verhältnis von Strategischer Umweltprüfung, Raumverträglichkeitsprüfung und Umweltverträglichkeitsprüfung, wobei sein Beitrag auch auf die unterschiedlichen Regelungen der österreichischen Bundesländer in Bezug auf SUPs eingeht. Abschließend präsentiert Vesna Kolar-Planinšič die Besonderheiten von UVPs in Slowenien und berichtet über aktuelle UVP-Verfahren in Slowenien.

Aus dem Bereich der Planungspraxis startet Christoph Schremmer mit einer fachlichen Analyse des Planungs- und Entscheidungsprozesses zum Lobau Tunnel, einer aktuell stark diskutierten Planungsentscheidung. Birgit Kraml betont in ihrem Beitrag zu UVPs bei Einkaufszentren die Besonderheiten der Kumulierungsbestimmungen und der Parkplatzregelungen. Michael Fleischmann setzt sich in seinem Vortrag mit dem Verhältnis von UVPs und örtlicher Raumplanung, im Besonderen mit dem Zusammenhang zu Widmungsänderungen, auseinander. Anschließend wird der Fokus auf grenzüberschreitende Planungspraxis gerichtet. Andrea Matt bespricht folglich Beteiligungsmöglichkeiten von Bürger_innen-Initiativen bei UVPs in Vorarlberg, Liechtenstein und der Schweiz. Bettina Riedmann gibt einen Praxiseinblick in die Abwicklung von UVP Verfahren in Österreich, Deutschland und Italien.

Abschließend diskutieren Michael Getzner, Norbert Hörmayer, Wolfgang List, Bettina Riedmann und Wolfgang Seltner über Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten in UVP Verfahren und Wünsche an die „UVP-Fee“.

Als zusätzliche Fachbeiträge außerhalb der Tagungsdokumentation bietet Ihnen diese Ausgabe des öffentlichen Sektors einen Artikel von Martin Nikisch über Öffentlichkeitsbeteiligung und UVP und eine Analyse der aktuellen Reformbestrebungen im UVP Verfahren, durch Einführung eines Standortanwaltes bzw. des geplanten Standort-Entwicklungsgesetzes von Karin Hiltgartner. Jakob Tuna untersucht schließlich die durchschnittliche Verfahrenslänge von UVP Verfahren und entzaubert einige Mythen über überlange Verfahrensdauern.

Ich bedanke mich bei allen Autor_innen und wünsche spannende Momente bei der (Nach-)lese!

Ich freue mich hiermit bekannt geben zu können, dass als Ergebnis der Erkenntnisse der „UVP & Raumplanung“ Tagung 2019 eine Tagung zum Thema Strategische Umweltprüfung („SUP & Raumplanung“) stattfinden wird. Tagungsdatum wird der 14. Mai, Tagungsort wieder der TUtheSky an der TU Wien sein. Als Veranstalter werden die TU Wien, das ÖIR und die Universität für Bodenkultur tätig werden.